WAZ regional

Ausgabe Haldensleben

5. Jahrgang Nr. 1 / März 2010

WASSER-ABWASSER-ZEITUNG

Herausgeber: Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Heidewasser GmbH und Wasserverband Haldensleben

Ein Fall von besonderer Härte

Wasserwerk Weferlingen geht auf Wunsch der Kunden vom Netz

Es ist sprichwörtlich ein Fall von besonderer Härte. Die Einwohner von Weferlingen und Döhren werden nach Protesten wegen ihres harten Trinkwassers erneut über das Wasserwerk Haldensleben versorgt. Doch nach wie vor gibt es Engpässe zu den Spitzenzeiten. Die Heidewasser GmbH kümmert sich um eine endgültige Lösung.

Ende 2009 lag der Härtegrad des Trinkwassers aus dem Wasserwerk Weferlingen bei 40 °dH. Das waren noch einmal 13 °dH mehr als im Sommer. Seit Jahren ist den Weferlingern und Döhrenern, die über eine eigene Wasserfassung mit ihrem Lebensmittel Nr. 1 versorgt werden, der hohe Härtegrad ein Dorn im Auge. Auch wenn das harte Trinkwasser sehr gesund ist und allen Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung entspricht, war es für die Kunden der Heidewasser GmbH nicht mehr akzeptabel. „So konnte es wirklich nicht bleiben, unsere technischen Geräte – seien es Spülmaschinen oder Wasserkocher – waren innerhalb kürzester Zeit verschlissen, weil sich der Kalk des harten Wassers hartnäckig abgesetzt hat“, erinnert sich Volker Marquardt aus Weferlingen. Als Gemeinderat hat er persönlich zum Telefonhörer gegriffen und die Heidewasser GmbH als Betriebsführer des zuständigen Wasserverbandes Haldensleben um eine schnelle Lösung gebeten. Die reagierte prompt. „Es ist eine Sache, dass wir als Wasserversorger völlig im Recht sind, eine andere jedoch ist der Umgang mit unseren Kunden. Wir verstehen ihre Verärgerung und wollen gerne Abhilfe schaffen“, betont Wilfried Noack, Leiter der Technik bei der Heidewasser GmbH.

Nach einem Gespräch mit Bürgern während einer Ratssitzung des Flecken Weferlingen Mitte Dezember trafen der Verbandsgeschäftsführer des Wasserverbandes Haldensleben, Thomas Schmette, die Heidewasser GmbH und der Betreiber TWM zügig eine Entscheidung. Am 22. Dezember wurde das Wasserwerk Weferlingen vom Netz genommen und eine Umbindung der Leitungen zum Wasserwerk Haldensleben veranlasst. So war es schon während eines Testlaufes zur Lösung des Problems im Jahr 2008 gehandhabt worden.

Langfristige Lösung

Damals zeigte sich jedoch, dass mit dieser Variante die Versorgungssicherheit gerade zu Spitzenzeiten nicht gewährleistet ist. Sobald der Verbrauch über das normale Maß ansteigt, kommt in den höher liegenden Orten wie Hörsingen, Hödingen und Eschenrode kaum noch Trinkwasser an. Die Leitungen des Wasserwerkes Haldensleben sind für Wassermengen dieser Größenordnung nicht ausgelegt. Ihr Durchmesser ist zu klein, um das zusätzliche kostbare Nass ohne Verluste über Anhöhen zu transportieren (WAZ berichtete im August 2009).

Fortsetzung auf Seite 4/5

Daumen hoch für das gute Heidewasser. Volker Marquardt aus Weferlingen freut sich, dass er nun wieder über das Wasserwerk Haldensleben mit dem Lebensmittel Nr. 1 versorgt wird.

WASSER-WISSEN

Wassermax erklärt

„Alles ist aus dem Wasser entsprungen! Alles wird durch das Wasser erhalten“, sagte schon Goethe. Wie recht er hat! Wussten Sie schon, dass der menschliche Körper bis zu zwei Dritteln aus Wasser besteht? Blut, Urin, Tränen, Schweiß – in allen Körperflüssigkeiten ist Wasser enthalten. Wasser hat in unserem Körper viele Funktionen. Es ist Baustein zahlreicher chemischer Verbindungen, reguliert den Wärmehaushalt über die Abgabe von Schweiß, dient z. B. im Blutkreislauf als Transportmittel und ist ein ausgezeichnetes Lösungsmittel für Hormone, Proteine, Vitamine und Zuckermoleküle. Wasser verdünnt die Magensäure, spaltet und befördert die Salze im Körper. Deshalb alarmiert uns unser Körper sofort, wenn wir nicht genügend Wasser zu uns nehmen. Also, achten Sie auf Ihre Gesundheit und trinken Sie täglich mehrere Liter Wasser. Der Flüssigkeitsbedarf eines Menschen mit 50 kg Körpergewicht liegt bei 2 Litern pro Tag, wer 90 kg auf die Waage bringt, sollte täglich 3,6 Liter trinken. Das sind durchschnittlich 70.000 Liter Flüssigkeit in einem Menschenleben. In diesem Sinne: Prost! Und nicht vergessen: Das gesündeste Getränk ist frisches Leitungswasser.

LANDPARTIE

Lustige lange Löffel – Osterbasteln in den Ferien

Pfiffig und bunt: Osterbasteleien aus dem Haus des Waldes.

Ei, Ei, Ei – was tut sich da so kurz vor Ostern im Haus des Waldes auf Schloss Hundisburg? Frische Zweige, Birkenstämmchen, Moos, Federn, Blumen und natürlich ausgeblasene Eier werden mit Pfiff und Kreativität zu Osterschmuck verarbeitet. Das Team vom Haus des Waldes lädt Kinder, Jugendliche und Eltern am Montag, 29. März, von 9 bis 12 Uhr herzlich zum Basteln ein.

Osternester, Türschmuck, Ostersträuße und Osterhasen entstehen mit fachkundiger Hilfe. Besondere Hingucker sind die hölzernen Osterhasen aus kleinen Birkenstämmchen, deren Gesichter auf Wunsch vor dem Ausmalen von einem kunstfertigen Waldpädagogen vorgezeichnet werden. Diese kleinen Osterüberraschungen muss man keinesfalls verstecken – darf man aber!

» Haus des Waldes
Schloss Hundisburg
39343 Hundisburg
Kosten: 3–5 Euro für Material
Anmeldung: telefonisch unter (0 39 04) 66 87 57 erforderlich
www.haus-des-waldes.de

NEUE NUMMER

Kundenservice ist das A und O – und dazu gehört eine gute Kommunikation. Deshalb ist der direkte Draht zu den Heidewasser-Mitarbeitern jetzt noch schneller. Dank einer neuen Servicerufnummer. Unter **01804000553** (20 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) erhalten Sie von Montag bis Donnerstag, 7 bis 17 Uhr, sowie Freitag von 7 bis 15 Uhr Auskunft zu allen Fragen rund um Ihre Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung.

Wann wird es für alle reichen?

Bei unserer Reise durch die Geschichte des Trinkwassers haben wir die heutige Zeit erreicht und glauben aus eigenen Erfahrungen zu wissen, dass es um unser Lebensmittel Nr. 1 gut bestellt ist. Stabile und ausreichende Versorgung in bester Qualität, kein Grund zur Besorgnis.

Für den Transport des kostbaren Wassers sind die Frauen in Afrika oft viele Stunden von der Quelle bis ins Dorf unterwegs.

Der Reisanbau verlangt ausgiebige Bewässerung.

Um so überraschter mag der eine oder andere gewesen sein, als Mitte Oktober von Bord der Internationalen Raumstation ISS, Guy Lalibertè, Gründer und Chef von Cirque du Soleil, mit

Eine Betrachtung von Dr. Peter Viertel

einem weltweiten Appell zum Schutz und verantwortungsbewussten Umgang mit den Trinkwasserressourcen unseres blauen Planeten aufrief.
Und vielleicht braucht man wirklich diese Fernsicht, um zu verinnerlichen, dass in vielen Teilen der Erde Wasserknappheit herrscht. Es scheint ja auch geradezu paradox zu sein, dass bei diesen unfassbaren Mengen in den Ozeanen, Flüssen, Seen und Gletschern über 1 Mrd. Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Noch beunruhigender mutet die Tatsache an, dass die Zahl der Dürstenden zunimmt.

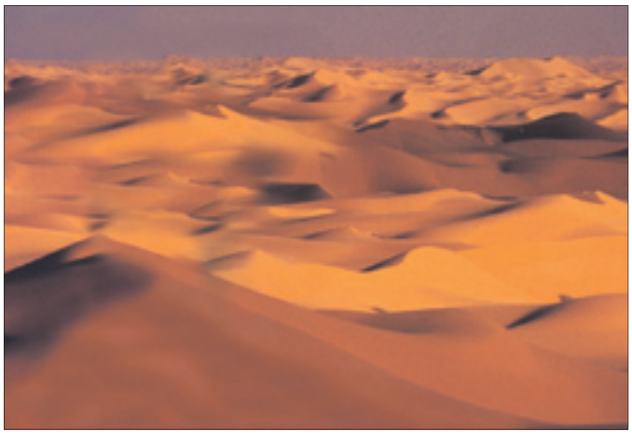
Über 6 Mrd. Menschen

Gründe für den Mangel an verfügbarem Trinkwasser gibt es viele. Im großen Wasserkreislauf der Erde werden die einzelnen Regionen mit Regen sehr unterschiedlich bedacht und diese Ungleichbehandlung wird mit dem Klimawandel eher zunehmen. Inzwischen lebt fast 1 Milliarde Menschen in Trockengebieten der Erde. Das explosionsartige Anwachsen der Menschheit von 1,5 Mrd. im letzten Jahrhundert auf inzwischen über 6 Mrd. Bewohner, insbesondere in China und Indien, verschärft das „Verhältnis von Angebot und Nachfrage“ in doppelter Hinsicht. Die zunehmende Zahl der Erdbewohner trinkt eine immer größere Wassermenge und verbraucht mehr Lebensmittel, Industrieprodukte und Energie, für deren Erzeugung ebenfalls Wasser eingesetzt wird. Hinzu kommt die anhaltende Verschmutzung von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern in vielen Ländern. Die Schere zwischen den wasserreichen und wasserarmen Gebieten klafft immer mehr auseinander. Da können wir Sachsen-Anhalter uns dank unserer heilen Wasserwelt doch zufrieden zurücklehnen. Wir stehen auf der Seite der verantwortungsbewussten Wasserkonsumenten. Na klar, durch unsere natürlichen Grundwasserressourcen sind wir schon bevorteilt. Aber wir tun auch etwas. Dank umweltbewussten Verhaltens und moderner Technik erreichen wir Spitzenwerte beim Wassersparen. Nur ca. 30.000 Liter Trinkwasser jährlich gehen auf das Konto eines Sachsen-Anhalters.

Wasser für alle Güter

Sind wir jedoch wirklich die großen Wasserbewahrer?
Wenn wir in unserem Wasserverbrauch auch die Mengen mit einbeziehen, die für die Herstellung aller Dinge des täglichen Lebens benötigt werden, verschiebt sich das Bild. Nehmen wir die Aufzucht von Rindern. Experten haben beispielsweise ausgerechnet, dass für 1 Kilogramm Rindersteak ca. 15.500 Liter Wasser eingesetzt werden müssen. Diese werden im Verlauf des Herstellungsprozesses benötigt – bis hin zur Reinigung des Rinderstalles. Neben den Nahrungsmitteln gibt es ähnliche Angaben zum Wassereinsatz für Industriegüter und alle importierten Produkte. Dabei wird es sich nicht immer um reines Trinkwasser handeln, doch zur Bilanz der Süßwassernutzung gehört dies schon. So betrachtet, klettert die statistisch berechnete Wassernutzung pro Person und Jahr in Deutschland auf stolze 1,5 Millionen Liter, das Fünfzigfache des „offiziellen“ Wasserverbrauches eines Sachsen-Anhalters. Eine Zahl, die uns mahnt, an einem nachhaltigen Umgang mit unserem Lebensmittel Nr. 1 konsequent festzuhalten.

Mit diesem Teil endet unsere Serie. Wenn Sie Spaß an wasserhistorischen Themen gefunden haben, lassen Sie es uns wissen.



Wüsten sind Regionen, die einen Mangel sowohl an ausreichenden Niederschlägen als auch an verfügbarem Grundwasser aufweisen.

Impressum

Herausgeber:
Heidewasser GmbH, die Wasserverbände Haldensleben und Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“, „Nördliche Börde“, „Spetze“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ der Stadt Gommern
Redaktion und Verlag:
SPREE-PR
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0,
E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Sandra Schwarz (Projektleitung), Bärbel Rechenbach, Dr. Peter Viertel
Fotos: Holger Petsch, Sandra Schwarz, Bärbel Rechenbach, Sven Gückel, Heidewasser GmbH, OEWA, Wasserverband Burg, Umweltzentrum Ronney, Storchenhof Loburg, Gemeinde „Hohe Börde“, Haus des Waldes Hundisburg, Sammlung Katharina II. der Stadt Zerbst/Anhalt, Anhaltinischer Förderverein für Naturkunde und Geschichte e. V. Weißhandt-Gölzau
Layout: SPREE-PR, Holger Petsch (verantwortlich), Grit Schulz, Günther Schulze, Johannes Wollschläger
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

SACHSEN-ANHALT KÖNIGLICH (1) Katharina die Große

Das Zeitalter der Zarin aus Zerbst

Katharina II. prägte ihre Epoche – die Wurzeln dafür liegen im Anhaltischen

Sie waren mächtig und mutig, gebildet und gefürchtet, rebellisch und religiös. Blaues Blut floss durch ihre Adern und ihre Schicksale faszinieren noch heute. Eine Vielzahl bemerkenswerter Adeliger waren die Ahnen der heutigen Sachsen-Anhalter. In unserer neuen Serie berichten wir über die spektakulärsten von ihnen. Teil 1: Zarin Katharina die Große – einst Prinzessin von Anhalt-Zerbst.

Dass die kleine „Fieke" einmal eine der schillerndsten und mächtigsten Frauen der Weltgeschichte werden würde, war bei ihrer Geburt nicht abzusehen. Das Fürstenhaus ihres Vaters war unbedeutend, als Sophie Auguste Friederike Prinzessin von Anhalt-Zerbst am 2. Mai 1729* im heute polnischen Stettin das Licht der Welt erblickte. Fürst Christian August von Anhalt-Zerbst-Dornburg war damals General des Königs von Preußen ohne eigenen Hof, Mutter Johanna Elisabeth von Holstein-Gottorp stammte als Prinzessin aus besseren Verhältnissen und litt unter ihrer niedrigen Stellung. Auch die Geburt ihres ersten Kindes stimmte sie nicht milder. Die spätere Katharina die Große schreibt in ihren Memoiren: „Man hat mir erzählt, es sei gar nicht so sehr freudig begrüßt worden, dass ich zuerst erschien, weil ein Sohn erwartet wurde. Mein Vater zeigte aber mehr Befriedigung als seine Umgebung."

Sophie wuchs in Stettin unter der Obhut von Gouvernanten auf. Eine von ihnen prägte sie nachhaltig. „Diese Frau, Babet Cardel, war eine ungeheuer kluge und tugendhafte Hugenottin, die der Kleinen mit Liebe und Professionalität viel Wissen beibrachte, das sie fürs Leben brauchte", erzählt Johanna Lüdecke vom Internationalen Förderverein Katharina II., der 1992 in Zerbst/Anhalt gegründet wurde. Mit 13 Jahren galt Sophie als sehr reif – sowohl körperlich als auch geistig. Sie konnte eine neue Sprache innerhalb kürzester Zeit lernen, kannte sich in den Religionen gut aus und war unheimlich fleißig. In dieser Zeit erhielt ihr Vater nach dem Tod seines Vetters das Fürstentum Anhalt-Zerbst und damit seine eigene Herrschaft. 1742 zog die Familie von Stettin in das Zerbster Schloss. Dort lebte Prinzessin Sophie nicht einmal zwei Jahre, dennoch schätzen sie die Zerbster bis zum heutigen Tag. Von hier reiste Sophie mit ihrer Mutter ab, als sie 1744 von Zarin Elisabeth I. als Braut für deren Neffen Peter nach Russland eingeladen wurde.

Unglücklich verheiratet

Alles, was anschließend geschah, findet man in Geschichtsbüchern. Die 16-jährige Zerbster Prinzessin, die nach ihrem Übertritt zur orthodoxen Kirche nun Jekaterina Alexejewna hieß, heiratete am 1. September 1745 den 17-jährigen Großfürsten Peter Fjodorowitsch. Er hatte nichts Liebenswürdiges an sich, kam barsch und ungebildet daher und interessierte sich nicht im Mindesten für seine Frau. Katharina tröstete sich mit zahlreichen Liebhabern. Als die amtierende Zarin Elisabeth I. Anfang 1762 starb, wurde Großfürst Peter zu Zar Peter III. Er regierte nur sechs Monate. Für seine Amtshandlungen (z. B. Friedensverträge mit Preußen) hassten ihn die Mächtigen Russlands. Schließlich wurde er durch eine von Katharina mit initiierte Palastrevolution gestürzt und wenig später – ohne ihr Zutun – erdrosselt. Noch im September 1762 ließ sich Katharina zur Zarin krönen. 34 Jahre lang regierte sie Russland – bis zu ihrem Tod. Das russische Volk nennt ihre Regentschaft das „Goldene Zeitalter". Katharina, die schon zu Lebzeiten als „die Große" bezeichnet wurde, stieß für Russland die Tür nach Europa auf und verschaffte dem Land zu dieser Zeit den weltpolitischen Status, der seiner territorialen Größe entsprach. Ihre Verdienste sind zahllos.

Von der Anhalt-Zerbster Residenz (Fotomontage hinten) an den russischen Zarenhof: Auch nachdem Katharina zur Zarin gekrönt wurde, fühlte sie sich den Anhaltern tief verbunden.

Roggen für die Heimat

Sie gründete mehr als 365 Schulen, ließ Krankenhäuser errichten und Ödland mit Einwanderern aus Europa besiedeln. Sie ordnete ihr riesiges Reich mithilfe neuer Behörden und Verwaltungen, förderte Kunst, Kultur, Wissenschaft und Architektur, setzte sich als Anhängerin der Aufklärung für die Religionsfreiheit ein. „Sie war eine geniale Frau, die aber auch hart an sich gearbeitet und sich selbst kaum geschont hat. Und sie war eine Diplomatin. Wäre sie keine gewesen, hätte sie in Russland niemals bestehen können", ist sich Johanna Lüdecke vom Förderverein sicher. Dabei vergaß Katharina nicht, woher sie kam. Sie hatte immer ein Auge auf das Schicksal der Zerbster. Zur Linderung der schweren Hungersnot in der Region 1772 z. B. sendete die Zarin eine große Menge Roggen in die alte Heimat. Als Katharina die Große 1796 im Alter von 67 Jahren an einem Schlaganfall starb, trauerte nicht nur das russische Volk um sie. Im kleinen Zerbst läuteten für die geliebte Landestochter vier Wochen lang die Glocken.

** alle Daten nach Gregorianischem Kalender*

Rundum adelig

Formen von Adelstiteln gab es bereits vor der christlichen Zeitrechnung. Im Mittelalter, um das 11. Jh., vermehrten sich Adelsfamilien überdurchschnittlich. Damals gingen Könige dazu über, verdienstvolle Personen mit Grundbesitz zu „bezahlen". Um ihre Rangordnung untereinander zu verdeutlichen, erhielten sie Titel wie Herzog, Fürst, Graf etc. Seine Blütezeit erlebte der Adel Europas vom Hochmittelalter bis ins späte 18. Jh. Von einer Standeserhebung profitierte z. B. auch Johann Wolfgang von Goethe, der 1782 mit 33 Jahren in den Adelsstand erhoben wurde und vorher schlicht Goethe hieß.

In Deutschland prägte der Adel das öffentliche Leben noch bis ins 20. Jh. Nach der Französischen Revolution (1789–1799) verlor er jedoch stark an Bedeutung, da das aufstrebende Bürgertum viele der staatlichen und gesellschaftlichen Aufgaben übernahm. Mit dem Ende der Monarchie 1919 wurden die Standesprivilegien durch die Weimarer Reichsverfassung abgeschafft. Der Adelstitel darf seither als Bestandteil des Nachnamens weitergeführt werden, mit ihm verbinden sich aber keine Rechte oder Privilegien.

Von und zu

Ulf von Hassel, Rechtsanwalt aus Haldensleben: „Meine Familie verdankt das ‚von' im Namen meinem Urgroßvater. Friedrich Julius Hassel hat als General mit einer pfiffigen Aktion dazu beigetragen, dass die Preußen die Entscheidungsschlacht im Deutsch-Dänischen Krieg gewannen. Der Kampf an den Düppeler Schanzen fand am 18. April 1864 bei Sonderburg in Dänemark statt. Julius und seine Soldaten setzten im Verborgenen in der Nacht vor dem Gefecht mit Booten nach Sonderburg über und vernagelten die feindlichen Kanonen. Die Dänen erlitten eine verheerende Niederlage. Kaiser Wilhelm I. adelte meinen Urgroßvater dafür 1887. Das gewährte Familienwappen zeigt neben Schild und Haselstaude ein Boot mit preußischer Flagge."

Ulf von Hassel

Fast 100 Prozent

Die Selbstablesung der Wasserzählerstände durch die Kunden der Heidewasser GmbH Ende 2009 war wieder ein voller Erfolg. 94,8 % der Haushalte haben die Ablesekarte fristgemäß an den Trinkwasserversorger zurückgesendet. Das waren noch einmal 0,6 % mehr als im Jahr zuvor. 2008 hatte das Unternehmen auf Selbstablesung umgestellt, um seinen Kunden die Kosten für die Ablesung zu sparen. „Erneut haben Sie uns bestätigt, dass dieser Weg richtig war. Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie so vorbildlich mit uns an einem Strang ziehen“, freute sich Juliane Erbring, Leiterin des Bereichs Kundenservice. Anhand der eingereichten Zahlen wird der Trinkwasserjahresverbrauch 2009 berechnet. Für die Kunden, die ihre Ablesekarte nicht pünktlich zurückgesendet haben, schätzt die Heidewasser GmbH den Verbrauch.

„Eine schöne neue Herausforderung“

Ansprechpartnerin im Meisterbereich wechselte

Gudrun Schimpfky ist die neue Sachbearbeiterin im Heidewasser-Meisterbereich Haldensleben. Durch die Umstrukturierung aller Meisterbereiche kam es zu personellen Veränderungen. Seit vielen Jahren arbeitete die 50-Jährige in derselben Funktion bereits im Meisterbereich Möckern. Als Sachbearbeiterin ist sie das Bindeglied zwischen den Kunden und den Kollegen aus dem technischen Bereich, die sich um eine sichere Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung kümmern. Sie regelt den Ablauf, wenn zum Beispiel ein Trinkwasserhausanschluss benötigt wird oder ein Wasserzähler gewechselt werden muss. „Meine Arbeit macht mir viel Spaß, denn sie ist abwechslungsreich. Kein Tag gleicht dem anderen und Haldensleben ist für mich eine schöne neue Herausforderung“, sagt sie.

Ordner über Ordner: Gudrun Schimpfky hat im Meisterbereich Haldensleben alle Hände voll zu tun.

Entschädigung für ein wichtiges Recht

Heidewasser GmbH zahlt Ausgleich für aktive DDR-Trinkwasseranlagen auf Privatgrundstücken

Führt eine im Grundbuch eingetragene Trinkwasserleitung über ein privates Grundstück, steht dem Grundstückseigentümer nach aktuellem Recht eine Entschädigung zu. Rückwirkend soll das nun auch für alle Eigentümer gelten, auf deren Grund und Boden zu DDR-Zeiten Leitungen verlegt wurden, die noch genutzt werden.

Für das Verlegen einer Trinkwasserleitung auf dem Privatgrundstück entschädigt der Wasserversorger den Kunden.

Manchmal ist es eben so: Die neue Trinkwasserleitung von Ort A nach Ort B kann nicht nur auf öffentlichem Terrain verlegt werden, sondern auch private Grundstücke sind betroffen. Mit dem Grundstückseigentümer wird ein Gestattungsvertrag abgeschlossen, in dem er zustimmt, dass der Wasserversorger sein Recht an der Leitung (Leitungsrecht) im Grundbuch festschreibt. Als Gegenleistung kann er eine finanzielle Entschädigung verlangen. So ist es heute gang und gäbe – nur zu DDR-Zeiten verhielt sich das Ganze etwas anders. Damals gab es weder den Gestattungsvertrag noch den Grundbucheintrag noch die Entschädigung. Das brachte Anfang der 90er Jahre zum Teil große Probleme mit sich, da die Wasserversorger auf diesen Grundstücken kein eingetragenes Leitungsrecht besaßen. Im Falle einer Havarie kann der Schaden z. B. nicht ohne Weiteres behoben werden, falls der Grundstückseigentümer die Tiefbauarbeiten auf seinem Besitz verweigert. Diese Rechtslücke hat der Gesetzgeber am 11. Januar 1995 mit dem Grundbuchbereinigungsgesetz in Verbindung mit der Sachenrechtsdurchführungsverordnung geschlossen.

„Nachträglich werden die Rechte an Trinkwasserleitungen und -anlagen, die vor dem 3. Oktober 1990 in und auf Privatgrundstücken betrieben wurden und heute noch betrieben werden, in den Grundbüchern berichtigt. Die Grundbuchämter informieren die Grundstückseigentümer darüber schriftlich“, weiß Detlef Mund, Mitarbeiter für Leitungsrechte bei der Heidewasser GmbH. Er ist für all diejenigen zuständig, die entsprechende Mitteilungen zugunsten seines Unternehmens von den Grundbuchämtern Haldensleben, Burg und Zerbst erhalten haben. „Natürlich entschädigen wir die betroffenen Grundstückseigentümer auch – nachdem wir eine Entschädigungsvereinbarung getroffen haben“, versichert Detlef Mund. Die Entschädigung gilt nur für die sogenannte Schutzstreifenfläche, denn allein bei deren Nutzung ist der Eigentümer eingeschränkt. Auf dem Schutzstreifen entlang der Leitung darf kein Gebäude errichtet, kein Baum gepflanzt oder das Grundstück anderweitig so genutzt werden, dass der Wasserversorger im Havariefall keinen freien Zugang zur Leitung hat. Gesetzliche Preisvorschriften für die Kalkulation der Entschädigung gibt es nicht. Die Heidewasser GmbH wendet folgende Formel an:

Schutzstreifenfläche in m² x Bodenrichtwert in DM/m²* x Grundstücksminderwert = Gesamtentschädigung in DM

Der DM-Betrag wird in Euro umgerechnet und auf volle Euro gerundet.

Für die Entschädigung gilt laut Gesetz:

- *der Verkehrswert des Grundstückes zum Stichtag 11. 1. 1995 (in der Praxis wird der amtliche Bodenrichtwert vom 31. 12. 1994 angewendet)
- der Grundstücksminderwert errechnet sich nach dem Maß, in dem die Grundstücksnutzung durch die Leitung bzw. Anlage beeinträchtigt wird (das können z. B. 10 aber auch 80 % sein)
- Entschädigungsanspruch hat derjenige, der zum Stichtag 11. Januar 1995 Eigentümer des Grundstücks war, bzw. dessen Erben – es sei denn, der Entschädigungsanspruch wurde mit Verkauf des Grundstückes an einen nachfolgenden Eigentümer abgetreten
- Fälligkeitstermin für die Entschädigung ist der 1. Januar 2011
- Zinsen werden nicht auf den Betrag gezahlt.

Laut Gesetz soll eine Entschädigung vor dem 1. Januar 2011 nur gezahlt werden, wenn die betreffenden Grundstückseigentümer die Heidewasser GmbH mit einem formlosen Schreiben, einer E-Mail (siehe Kurzer Draht) oder telefonisch dazu auffordern.

Detlef Mund ist unter der Rufnummer (03 91) 2 89 68 50 zu erreichen. Er sendet einen Lageplan, ein Informationsblatt mit den Rechtsgrundlagen und eine Entschädigungsvereinbarung mit der errechneten Entschädigungssumme zur Unterschrift zu.

Bisher lief die Bearbeitung reibungslos. „Wir möchten uns sehr für das große Verständnis der Grundstückseigentümer bedanken, auf das wir immer wieder stoßen. Den meisten ist bewusst, dass die Versorgungssicherheit Priorität hat“, betont Detlef Mund.

Achtung: Die Heidewasser GmbH hieß vor der Umbenennung des Unternehmens am 1. 1. 2007 Wassergesellschaft Börde-Westfläming mbH. Grundbucheinträge, die vor diesem Datum vorgenommen wurden, lauten noch auf den alten Namen. Auch Grundstückseigentümer mit diesen Einträgen können eine Entschädigung bei der Heidewasser GmbH beantragen.

ARTEN DER WASSERGEWINNUNG (1)

Die vertikale Wasserfassung

Liebe Leser, Autor unserer neuen Serie zur Trinkwassergewinnung ist Heiko Bartel vom Technischen Bereich der Heidewasser GmbH. Der 44-jährige Meister der Wasserwirtschaft hat 28 Jahre Berufserfahrung.

Heiko Bartel

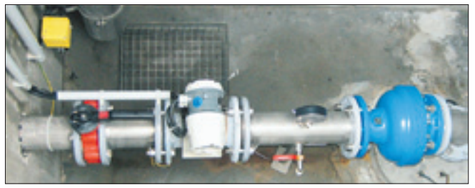
Heute stelle ich Ihnen die in Deutschland häufigste Art der Wassergewinnung vor – den senkrechten Bohrbrunnen. Bevor eine neue Wasserfassung erschlossen werden kann, sind umfangreiche Planungen notwendig. Über ein hydrologisches Gutachten müssen im Vorfeld einer Erschließung unter anderem folgende Punkte geklärt werden:

1. Lage der Bohrpunkte mit Blick auf die Geschütztheit und Ergiebigkeit;
2. Mächtigkeit* des zur Gewinnung gewählten Grundwasserleiters;
3. Tiefe der Bohrung;
4. natürliche Grundwasserneubildung;
5. Ausdehnung des Einzugsgebietes.

Üblicherweise werden Versuchsbohrungen am Standort der zukünftigen Wasserfassung vorgenommen. Sie geben Aufschluss zur Mächtigkeit und genauen Tiefe des Grundwasserleiters. In Pumpversuchen werden dann die Leistungsfähigkeit der Wasserfassung und die chemische Zusammensetzung des geförderten Grundwassers untersucht. Erst danach beginnen die eigentlichen Bohrungen. Mittels einer senkrechten Bohrung werden die Wasser führenden Schichten „angezapft“. Für Wasserversorgungsanlagen verwendet man überwiegend Kiesfilterbrunnen – wie z. B. im Wasserwerk Oranienbaum. Das Grundwasser wird mit Unterwasserpumpen aus dem Brunnen bis zur Aufbereitung im Wasserwerk gefördert. Den oberen Abschluss bildet die Brunnenstube. So nennt man den frostfreien Raum, der als Zugang zum Brunnen und zur Installation der Rohrleitungsarmaturen dient.

Nächste Folge: die horizontale Wasserfassung.

** Als Mächtigkeit wird der Abstand zwischen der Grundwasseroberfläche und der Grundwassersohle bezeichnet.*



Der Kiesfilterbrunnen im Wasserwerk Oranienbaum.

Grundpreis erhöht sich 2010

Im Schnitt 64 Cent Mehrkosten im Monat / Mengenpreis für Trinkwasser bleibt stabil

Jahrelang ist es der Heidewasser GmbH gelungen, ihren Kunden stabile Preise zu bieten. Seit 2006 gab es keine Preiserhöhung. Leider musste die Gesellschafterversammlung des Unternehmens Ende vergangenen Jahres aus wirtschaftlichen Gründen neue „Allgemeine Preisregelungen“ beschließen. „Es ist schwer, wirtschaftlich zu arbeiten, wenn ringsum für Dienstleistungen, auf die wir angewiesen sind, die Preise steigen. Die Heidewasser GmbH hat es lange geschafft, das auszugleichen, aber ab diesem Jahr sind wir gezwungen, den Grundpreis zu erhöhen“, begründet Geschäftsführer Bernd Wienig.

Zählergröße		
Qn 2,5 m³/h	**9,63 EUR/Monat**	**(bisher 7,70 EUR/Monat)**
Qn 6 m³/h	**35,65 EUR/Monat**	**(bisher 26,65 EUR/Monat)**
Qn 10 m³/h	**75,90 EUR/Monat**	**(bisher 56,25 EUR/Monat)**
Qn 15 m³/h	**125,20 EUR/Monat**	**(bisher 91,65 EUR/Monat)**

Der Mengenpreis, also der Preis, der sich am Verbrauch orientiert, bleibt unverändert bei 1,60 Euro/m³. Der Grundpreis, der zur Deckung der fixen Kosten (Betreibung des Versorgungsnetzes, Reparaturen, Bau etc.) dient, steigt. Er richtet sich von jeher nach der Größe des Wasserzählers. Folgende Erhöhungen gelten ab 1. Januar 2010 (siehe Infokasten).

In der Regel besitzt ein Einfamilienhaus einen Wasserzähler der Größe Qn 2,5 m³/h. Ein 3-Personen-Haushalt zahlt also im Monat 1,93 Euro mehr als bislang – das sind 64 Cent pro Person. „Wir bitten unsere Kunden dafür herzlich um Verständnis. Auch künftig setzen wir alles daran, Ihre Preise so niedrig wie möglich zu halten“, betont Wienig.

Die Wasserverbrauchsabrechnung 2009, die im Januar in den Briefkästen der Kunden lag, beruht noch auf den alten Tarifen. Der Berechnung für die Abschläge 2010 liegen dagegen die neuen Preisen zugrunde.

Ein Fall von besonderer Härte

Fortsetzung von Seite 1

Daran hat sich nichts geändert, bereits zu den Weihnachtsfeiertagen entstanden wieder Engpässe. Deshalb hat die Heidewasser GmbH als Betriebsführer des verantwortlichen Wasserverbandes Haldensleben nun ein Ingenieurbüro beauftragt, nach einer langfristigen Lösung zu suchen. „Das könnten zum Beispiel Änderungen an den Leitungen des Versorgungsnetzes sein oder auch der Bau einer neuen Druckerhöhungsanlage. In jedem Fall werden dafür hohe Kosten entstehen“, weiß Wilfried Noack.

Bis eine Alternative gefunden wird, ist die Trinkwasserversorgung im Raum Weferlingen für die Heidewasser-Fachleute eine hochsensible Angelegenheit. Um die Versorgungssicherheit der Kunden zu gewährleisten, muss bei extremen Engpässen Wasser vom Wasserwerk Weferlingen genutzt werden. Dieses kann aber nicht kurzfristig reaktiviert werden, da allein die biologische Überprüfung des Wassers zwei Tage dauert. „Das bedeutet, dass wir Spitzenabnahmen voraussehen müssen – ein äußerst schwieriges Unterfangen. Trotzdem werden wir für unsere Kunden das Beste geben“, betont der technische Leiter. Das wissen diese auch zu schätzen. „Wir sind froh, dass wir nun gutes Heidewasser bekommen. Die Qualität hat sich spürbar verbessert, mein Wasserkocher ist sauber und ich denke, wir können mit der jetzigen Situation zufrieden sein“, zeigt sich Volker Marquardt optimistisch.

Mario Dietrich von der Heidewasser GmbH öffnete in Weferlingen den Absperrschieber, der die Trinkwasserzufuhr vom Wasserwerk Haldensleben ins Ortsnetz bis dato unterbrach.

PREISRÄTSEL

Aus den Beiträgen sollen diese Fragen beantwortet werden:

1. Welches Getreide schickte Katharina II. nach Zerbst?
2. Wie viele Liter Wasser werden für 1 kg Rindersteak eingesetzt?
3. Wer malte „Die Welle“?

1. Preis:	**100 EUR**
2. Preis:	**70 EUR**
3. Preis:	**30 EUR**

Die Lösungen schicken Sie unter dem Kennwort „Preisrätsel“ an: SPREE-PR, „Wasser-Abwasser-Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, oder per E-Mail: gewinn@spree-pr.com

Einsendeschluss: 9. April 2010

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
Meisterbereich
Haldensleben
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben

Servicezeiten:
Mo–Do 7–17 Uhr
Fr 7–15 Uhr

Tel.: (0 39 04) 4 50 75
Fax: (0 39 04) 72 05 24

E-Mail:
info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Bereitschaftsdienst Trinkwasser:
(03 91) 8 50 48 00

Die neuen Vertreter

Diese Vier entscheiden künftig über alle wichtigen Angelegenheiten des Abwasserverbandes Haldensleben „Untere Ohre": Angela Zinke, Fred Braumann, Hans Hirche und Sven Fahrenfeld sind die neuen Vertreter der Verbandsversammlung. In das oberste Willensbildungs- und Beschlussorgan des Abwasserverbandes entsendet die Stadt Haldensleben Fred Braumann (Leiter des Naturparks Drömling), die Verbandsgemeinde Flechtingen Sven Fahrenfeld (Unternehmer), die Verbandsgemeinde Elbe-Heide Hans Hirche (Bauingenieur) und die Gemeinde Niedere Börde Angela Zinke (Unternehmerin). Im Verband vertreten sie die Interessen ihrer Mitgliedsgemeinden.
Die Zusammensetzung der Verbandsversammlung musste sich wegen der Gemeindegebietsreform zum 1. Januar 2010 ändern.

Schlanker ins neue Jahr

Wie sich die Gemeindegebietsreform auf die Arbeit des AVH „Untere Ohre" auswirkt

Die Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt ist seit dem 1. Januar 2010 Realität. Auch für den Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre" ergeben sich dadurch Veränderungen.

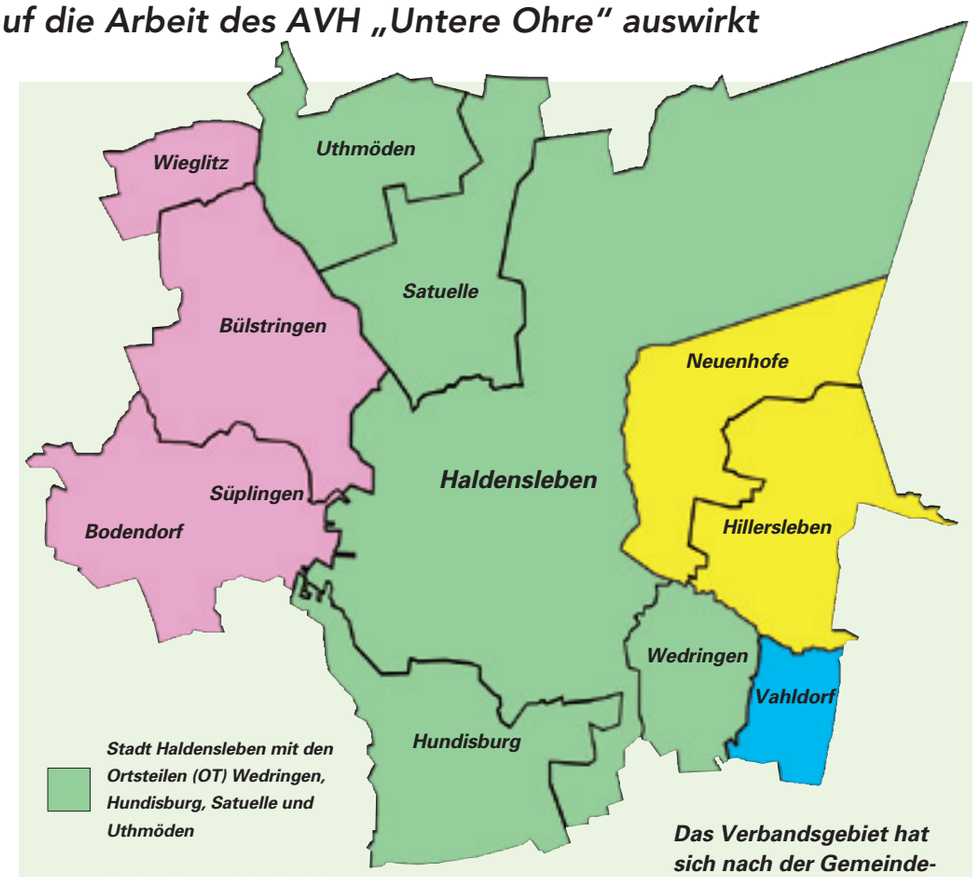
Alles wird schlanker – so kann man es wohl auf den Punkt bringen. Viele Gemeinden haben sich im Zuge der Gemeindegebietsreform zu wenigen Verbands- und Einheitsgemeinden zusammengeschlossen. Auf diese Weise will das Bundesland Kosten für die Verwaltung einsparen. An den Strukturen der Abwasserverbände ändert sich deshalb nichts, denn die Entsorgungsgebiete und die „zu entsorgenden Gemeinden" der Verbände bleiben gleich. Lediglich die Anzahl der Mitglieder in den Verbandsversammlungen verringert sich.

Aus sieben werden vier

Der jeweilige Rechtsnachfolger der ursprünglichen Mitgliedsgemeinde ist Mitglied der Verbandsversammlung des für ihn zuständigen Abwasserverbandes. So ist es auch beim Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre". Statt sieben Mitglieder wie bisher hat der AVH nun nur noch vier. Das sind die Stadt Haldensleben (mit den Ortsteilen Wedringen, Hundisburg, Satuelle und Uthmöden), die Verbandsgemeinde Flechtingen (Bülstringen mit Ortsteil Wieglitz sowie Süplingen mit Ortsteil Bodendorf), die Verbandsgemeinde Elbe-Heide (Mitgliedsgemeinde Westheide für die Ortsteile Hillersleben und Neuenhofe) sowie die Gemeinde Niedere Börde (Ortsteil Vahldorf). Zur Verdeutlichung dient die nebenstehende Karte mit dazugehöriger Legende.

Weniger Vertreter

Die Mitgliedsgemeinden haben die Vertreter für die Verbandsversammlung des Abwasserverbandes in ihren konstituierenden Sitzungen bestimmt. Nach derzeit gültiger Satzung darf nur ein Vertreter je Mitgliedsgemeinde in die Verbandsversammlung entsandt werden, weshalb die Verbandsversammlung des AVH nun nur noch aus vier statt sieben Vertretern besteht (siehe Beitrag oben).
Auf der ersten Tagung der Verbandsversammlung des AVH „Untere Ohre" am 3. März werden die neuen Vertreter auf ihre Dienstpflicht hin belehrt und beginnen ihre Arbeit rund um die Abwasserentsorgung.
„Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen den Vieren ein glückliches Händchen bei den wichtigen Entscheidungen rund um unseren Abwasserverband", sagt Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann.



Stadt Haldensleben mit den Ortsteilen (OT) Wedringen, Hundisburg, Satuelle und Uthmöden

Verbandsgemeinde Flechtingen mit der Gemeinde Bülstringen und OT Wieglitz sowie Gemeinde Süplingen und OT Bodendorf

Gemeinde Niedere Börde mit dem OT Vahldorf

Verbandsgemeinde Elbe-Heide mit den Ortsteilen Hillersleben und Neuenhofe der Gemeinde Westheide

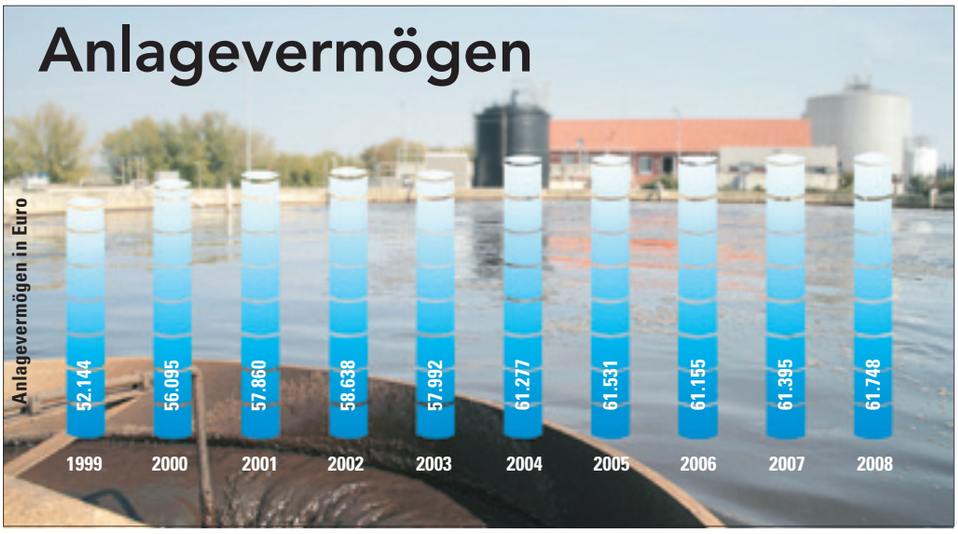
Das Verbandsgebiet hat sich nach der Gemeindegebietsreform neu strukturiert und besteht jetzt aus den vier Mitgliedsgemeinden Stadt Haldensleben, Gemeinde Niedere Börde sowie den Verbandsgemeinden Flechtingen und Elbe-Heide.

AUF EIN WORT

Liebe Kundinnen und Kunden,

unter unserer neuen Rubrik „AVH – Alles klar!“ möchten wir Ihnen wichtige Zahlen und Fakten rund um unseren Abwasserverband liefern. Zu Recht wollen viele von Ihnen ganz genau wissen, was mit Ihrem Abwasser geschieht, wie es um die Finanzen und die Zukunftspläne Ihres Verbandes steht. Wir geben Ihnen Antworten, damit Ihr Bild von uns und unserer Arbeit genauso klar ist, wie Ihr Abwasser, nachdem es von uns gereinigt wurde. War Ihnen z. B. bewusst, dass der AVH „Untere Ohre“ in den vergangenen zehn Jahren mehr als 14,5 Millionen Euro Schulden abgebaut hat? Oder, dass der Wert unseres Firmenvermögens im selben Zeitraum angestiegen ist, weil wir unter anderem neue Kanäle gebaut und unsere Pumpwerke aufgerüstet haben? Was schätzen Sie, wie hoch unsere Verbindlichkeiten pro Einwohner im Verbandsgebiet sind? Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei dieser aufschlussreichen Lektüre!

Ihr Achim Grossmann
Verbandsgeschäftsführer



Das Anlagevermögen des AVH ist in den letzten 10 Jahren leicht angestiegen. Das resultiert u. a. aus der Erneuerung von Kanälen und der Aufrüstung von Pumpwerken. Finanziert wurde das über Fördermittel, Kredite und Beiträge. Unter Anlagevermögen versteht man Wirtschaftsgüter, die langfristig in einem Betrieb zum Einsatz kommen. Dazu zählen beim AVH „Untere Ohre“ u. a. immaterielle Vermögenswerte wie Software und materielle Vermögenswerte wie Grundstücke, die Kläranlage Hillersleben (Foto), Pumpwerke, Abwasserentsorgungsnetze, Fahrzeuge sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel, Laboreinrichtung etc.).

Pro-Kopf-Verschuldung

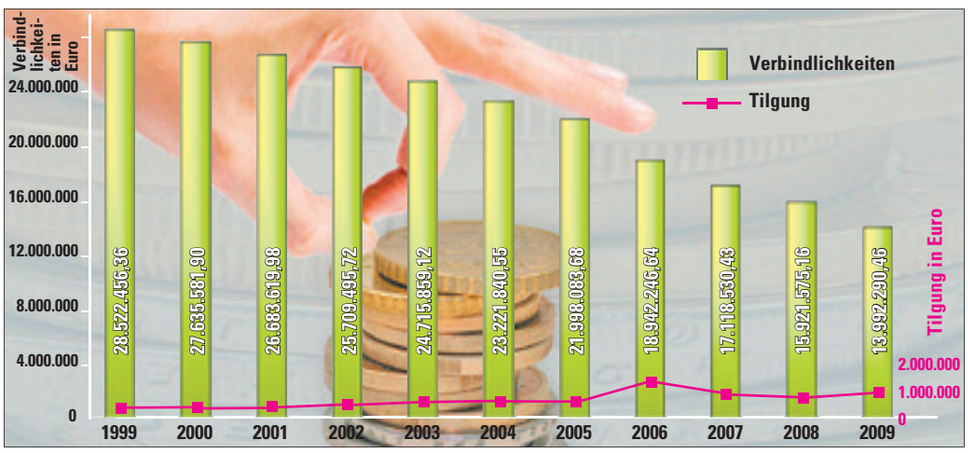
Innerhalb eines Jahrzehntes halbierte der AVH „Untere Ohre“ die Schuldenlast je Einwohner

Die Pro-Kopf-Verschuldung errechnet sich, indem die Gesamtverschuldung des Abwasserverbandes durch die Anzahl der Einwohner in seinem Verbandsgebiet geteilt wird. So ergibt sich die Schuldensumme für jeden einzelnen „Kopf“. Beim AVH „Untere Ohre“ hat sich diese Summe in den vergangenen zehn Jahren halbiert. Entfielen 1999 auf jede Person im Verbandsgebiet 1.298,66 Euro, waren es 2009 nur noch 610,14 Euro.
Setzt man diese Zahlen mit den Gesamtschulden des Verbandes (siehe Grafik unten links) ins Verhältnis, stellt man fest, dass diese im selben Zeitfenster vom Verband viel stärker reduziert werden konnten. Das ist das Ergebnis eines immer dramatischeren Bevölkerungsschwundes. Die Defizite nehmen zwar kontinuierlich ab, die „Köpfe“, auf die sie umgerechnet werden können, jedoch in noch größerem Maße. Zusätzlich zieht der Bevölkerungsschwund nach sich, dass die Einnahmen des Verbandes, die zur Tilgung herangezogen werden können, immer geringer ausfallen.

Verbindlichkeiten

Schrumpfender Schuldenberg: Im Schnitt tilgte Verband 1,4 Millionen Euro jährlich

Schwund, den man gerne sieht: Die Schulden des Abwasserverbandes haben im letzten Jahrzehnt drastisch abgenommen. Das ist gutem Wirtschaften zu verdanken. 1999 hatte der Verband Verbindlichkeiten von rund 28,5 Mio Euro, heute sind es weniger als 14 Mio Euro. Das macht mehr als 1,4 Mio Euro Ersparnis pro Jahr. 2006 war sogar eine Sondertilgung möglich, weil nach allen wichtigen Investitionen noch finanzielle Mittel übrig waren. Mit dem Abbau der Kredite sinken auch die Zinsen – je nach Tilgung mehr oder weniger stark.



KURZER DRAHT

AVH „Untere Ohre“
Burgwall 6
39340 Haldensleben

Öffnungszeiten:
Di.: 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Do.: 7–13 Uhr

Tel.: (0 39 04) 6 68 06

www.avh-untere-ohre.de
Bereitschaftsdienst:
(0 39 04) 6 68 06

WASSER UND KUNST (1) Malerei

Inspirierendes Blau

Das flüssige Gold ist in der Kunst allgegenwärtig. Man denke an van Goghs berühmtes Gemälde „Fischerboote am Strand von Saintes-Maries“, das „Regentropfen-Prelude“ von Frédéric Chopin oder Heinrich Heines Nordsee-Balladen. In der neuen Serie „Wasser und Kunst“ will die Wasser-Abwasser-Zeitung darstellen, wie Menschen ihre Wasser-Impressionen in Form von Malerei, Musik, Lyrik, Sagen, Legenden und Märchen zum Ausdruck gebracht haben.
Wasser ist Grundlage allen Lebens. An Flüssen entstanden die ersten Siedlungen, in der Antike wurde das Wasser verehrt und in der Neuzeit bereicherte es die Lebenswelt durch Wasserspiele und Bäder.

Das Ölgemälde „Kreidefelsen auf Rügen“ (1818) von Caspar David Friedrich ist im Museum Oskar Reinhart, Winterthur in der Schweiz, zu sehen.

Der Maler Caspar David Friedrich (5. 9. 1774 – 7. 5. 1840) – einer der bedeutendsten Künstler der Romantik – hielt das Wasser als Motiv in vielen seiner Bilder fest. Da es ihm vor allem auf die unverzichtbare Wirklichkeit ankam, orientierte er sich stets an Original-Schauplätzen.
Friedrich war ein tief gläubiger Mensch und feierte die Natur durch seine harmonisierenden Darstellungen. In einem seiner wohl berühmtesten Bilder **Kreidefelsen auf Rügen** lädt er durch seine friedliche und stille Darstellung des Meeres zur besinnlichen Betrachtung ein. Durch den fließenden Übergang zwischen Meer und Horizont kann sich der Kunstfreund in der Weite des Bildes verlieren. Die Rückenfiguren bewirken, dass es möglich wird, sich in das Bild hineinzudenken und gemeinsam mit den dort abgebildeten Figuren auf die Szenerie zu blicken.
Der Pinselduktus und die Vielzahl der blau-violetten Farbnuancen unterstützen das lebendige Moment des Wassers. Das Wasser wirkt plastisch. Weitere populäre Bilder Caspar David Friedrichs, in denen er das Wesen des Wassers thematisiert, sind **Das Eismeer** und **Der Mönch am Meer**.

Seine-Ufer, Vétheuil (1880)

Als Vertreter des Impressionismus beschäftigte sich Claude Monet (14. 11. 1840 – 5. 12. 1926) mit der Wirkung des Lichts und dem Farbspiel in der Natur. Das Ölbild Vétheuil, in dem Monet eine Flusslandschaft darstellt, entstand als Monet mit seiner Familie in ein ländliches Haus in der Ortschaft Vétheuil zog.

Sinnbild der Sehnsüchte

WZ sprach mit Kunsthistorikerin Dr. Simone Kindler

Warum ist Wasser ein solch beliebtes Bildmotiv?
Kindler: Wasser ist einfach ein ambivalentes Sinnbild, in das viele Gedanken und Sehnsüchte mit einfließen können. Es hat einen sehr kontemplativen Charakter und lädt somit zu vielerlei Interpretationen ein. Man muss dabei zwischen verschiedenen künstlerischen Darstellungen unterscheiden: Meer, Fluss und See haben beispielsweise alle unterschiedliche geistige, sinnliche und reale Qualitäten. Das Unberechenbare und die Emotionalität des Wassers faszinieren.

Wie entwickelte sich die Darstellung des Wassers in der Kunst?
Mit der Aufklärung und der Romantik wird auch die Thematik des Wassers in der bildenden Kunst populärer. Denn das Wasser wird stark zum Pendant für die Seele der Menschen. Ganz wichtig in der Kunst ist in diesem Zusammenhang ein Vorläufer, der aus Japan kommt: Katsushika Hokusais **Die große Welle**. Bekannt sind auch Gustave Courbets zahlreiche Ölbilder zum Motiv der Welle (siehe unten).

In welcher Art und Weise unterscheidet sich die Darstellung Courbets von der Friedrichs?
Gustav Courbet ist ein naturalistischer Maler. Ihm geht es um eine möglichst naturgetreue Wiedergabe, um die realistische und naturwissenschaftliche Qualität der Welle. Dagegen finden wir bei Caspar David Friedrich vereint mit der „Naturwahrheit“ und „Wirklichkeitsverpflichtung“ eine mystisch-religiöse, pantheistische Landschaftsdarstellung vor.

Die Welle (1869)

Gustav Courbet (10. 6. 1819 – 31. 12. 1877) ist ein französischer Maler und Vertreter des Realismus. Durch seine präzisen Beobachtungen und seine Liebe zum Detail gibt er die Wirklichkeit in seinen Bildern naturgetreu wieder.